

Charakterisierung Dr. House

Klinische Psychologie II: Psychologisches Erstinterview

Herr Prof. Dr. Dr. Horst Kächele



ulm university universität
uulm

| | |
|-----------------|-----------------------------|
| Name: | Christian Mühle |
| Matrikelnummer: | 766902 |
| Studiengang: | Psychologie |
| Semester: | Wintersemester 2013/14 |
| E-Mail: | christian.muehle@uni-ulm.de |

Ulm, 05.03.2014

Die Charakterisierung handelt von Dr. Gregory House in der gleichnamigen Serie Dr. House. Er zählt zu den brilliantesten Ärzten und ist bestens bekannt für seine scharfsinnigen Diagnosen. Dennoch hat das Ganze auch seine Kehrseite, er manipuliert, sabotiert und ihm sind seine Mitmenschen völlig egal. Jeder Patient stellt für ihn nur ein Puzzle dar, das gelöst werden muss. Um die richtige Diagnose zu erhalten, wendet er teilweise sehr fragwürdige und unorthodoxe Methoden an, wie zum Beispiel, das Behandeln einer Erkrankung mit Viren oder Bakterien. Um letztendlich auf die richtige Diagnose zu kommen, veranlasst er seine Kollegen bei den Patienten in die Wohnung einzubrechen, denn für Dr. House ist eines klar, jeder Mensch lügt.

Dr. House hat in seinem Leben nur einen richtigen Freund und das ist Dr. Wilson. Beide stehen in einer Abhängigkeitsbeziehung zueinander. Was House an emotionaler Tiefe und Verantwortung fehlt, besitzt Wilson. Er ist in der Serie das Gewissen von House, Letzterer besitzt zwar ein Gewissen, dieses tritt aber kaum zum Vorschein, da House Gefallen an der Manipulation von Menschen findet. Wilson ist dagegen zu gutmütig und steht sich damit oft selbst im Weg. Er möchte anderen ständig helfen, vergisst sich selbst aber dabei. House versucht ihn auf seine Art und Weise dahin zu bewegen, seine Verhaltensweisen abzulegen und mehr auf sich selbst zu achten. Dies ist meist mit Schikanen verbunden, da House nur so seine Gefühle für seine Mitmenschen zeigen kann, ohne dass er sein Inneres nach außen kehrt. Ein Beispiel hierfür zeigt sich, als Wilson von seiner Freundin verlassen wurde. Wilson zieht sich daraufhin von Tag zu Tag immer mehr zurück und schafft sich als Ausrede eine Katze an, um alleine zu sein, da die Katze an Diabetes erkrankt ist und angeblich permanent seiner Hilfe bedarf. House versucht ihn wieder in das Leben zu integrieren, indem er eine Pflanze auf die Wilson allergisch reagiert, in seiner Wohnung versteckt, um ihn zu suggerieren, dass er auf die Katze allergisch ist. Statt ihm emotional beizustehen, versucht House mit kindlichen Verhaltensweisen seinem Freund zu helfen, ohne wie bereits erwähnt, seine emotionale Seite zeigen zu müssen. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass House oft in der Serie als Mann mit der emotionalen Reife eines Kindes beschrieben wird. Im späteren Verlauf der Serie wird dabei erwähnt, dass er in seiner Kindheit körperlich missbraucht wurde, wodurch sich viele seiner Verhaltensweisen erklären lassen können. Unter Anderem hält er seine Mitmenschen mit Sarkasmus und Ironie auf Abstand. Ein weiterer Schutzmechanismus den sich der Protagonist vor schmerzlichen Emotionen aufgebaut hat, ist die Flucht in die Rationalität. Er versucht die Welt als völlig logisch zu begreifen, indem er Emotionen eher als Hindernis, anstatt als Hilfe ansieht. Das Konträre in dieser Hinsicht ist allerdings, dass er dank seiner ausgeprägten Ratio seine Mitmenschen wie ein Buch lesen kann und fast jede Lüge von ihnen aufdeckt. Dennoch verwehrt ihn diese Fähigkeit die Möglichkeit an seinem eigenen Verhalten zu arbeiten beziehungsweise seinen eigenen Schmerz zuzulassen. Als Zuschauer bekommt man manchmal den Eindruck, dass er deswegen so gut Menschen lesen kann,

da er selbst viele Schwächen in sich selbst trägt, diese dann aber oft auf andere Menschen projiziert. Somit kommt es auch mal vor, dass House daneben liegt, da nicht alle Menschen komplett logisch handeln, sondern ihren Gefühlen folgen. Diese Ansicht bringt House zur Weißglut, da er es nicht verstehen kann, wie gewisse Entscheidungen getroffen werden können, die rational nicht erklärbar sind. Neben seinen auffälligen psychischen Problemen und narzisstische Fixierungen treten bei ihm auch psychosomatische Beschwerden auf und zwar mit seinem gehbehinderten Bein. Dieses verursacht zwar Schmerzen, aber oft werden die Schmerzen intensiver, wenn ihm etwas emotional berührt, er aber es nicht zulassen möchte. Als Abwehrmechanismus flüchtet er sich in rationale Erklärungen oder er manipuliert wiederum Menschen, damit alle Dinge nach seinem Willen geschehen beziehungsweise er die Situation kontrollieren kann. Da er wegen den Schmerzen Vicodin (Hydrocodon) zu sich nimmt, entwickelt er mit der Zeit eine Abhängigkeit von diesem Opiat. Er schluckt mehr Pillen als er eigentlich bräuchte und auf die Ansprache seiner Kollegen, flüchtet er sich meist in die Ausrede, dass sein Bein jetzt intensiver schmerzt oder in ironische Ausflüchte wie "das die Pillen einfach nur lecker schmecken". Dies verdeutlicht seine Unfähigkeit selbstregulierend mit seinen Gefühlen umzugehen. Somit lässt es den Schluss zu, dass die Selbstregulierung dem selbstdestruktiven Verhalten gewichen ist. Das heißt, dass er sich fast vollständig aufgegeben hat und nichts mehr im Leben erwartet, was sich in einer gewissen Verbitterung bei ihm ausdrückt. Er ist gefangen in seinem eigenem inneren Gefängnis, da seine gesamte Persönlichkeit darauf aus ist, Menschen von sich weg zu schieben, anstatt gemeinsam an seinem Problem zu arbeiten und gegebenenfalls seine tief verwurzelten Abwehrstrukturen aufzubrechen. Letztendlich führt seine Vicodinabhängigkeit zu schweren Halluzinationen und Beeinträchtigungen seine Tätigkeit als Arzt weiter auszuführen. Somit versiegt auch die Quelle seiner einzigen Bereicherung im Leben, die Rationalität. Am Abgrund angekommen, muss er für sich selbst feststellen, sich professionelle Hilfe zu suchen in Form einer psychologischen Behandlung in einer psychiatrischen Anstalt. Nachdem kalten Entzug versucht er nach wie vor seine Mitmenschen zu manipulieren und zu sabotieren. Das drückt sich unter anderem darin aus, dass er seine verordneten Medikamente nicht einnimmt und Mitpatienten zu einem Aufstand in der Klinik anzettelt. Weiterhin beleidigt er Patienten und sagt ihnen die Meinung direkt ins Gesicht, welches dazu führt, dass sie um Monate in der Therapie zurückgeworfen werden. Des Weiteren unternimmt er Versuche aus der Klinik auszubringen, was ihm aber nicht gelingt, da Dr. Wilson ihm nicht bei seinem Plan hilft, da er weiß, dass sich House damit nur selbst schaden würde. Nachdem er fast den Tod eines Mitpatienten verschuldet hat (er nimmt einen Psychosepatient mit in den Vergnügungspark um ihm zu zeigen, dass er fliegen kann, indem er mit ihm Achterbahn fährt. Daraufhin stürzt sich dieser von dem Klinikdach, da er wirklich denkt, fliegen zu können) kooperiert er ab diesem Zeitpunkt mit dem Klinikpersonal und lässt sich auf Einzel- und Gruppengespräche ein. Im weiteren Verlauf kommt House zu der Erkenntnis den

Medizinerberuf an den Nagel zu hängen, da er begreift, dass dieser Beruf zu belastend für ihn ist und ihm in seiner persönlichen Entwicklung aufhalten würde. Des Weiteren wird ihm bewusst, dass er dadurch in seiner Rationalität gefangen bleibt und die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalles beträchtlich wäre. Doch nach seiner Entlassung in der Psychiatrie wird dem Protagonisten im Laufe der Zeit klar, dass er das Diagnostizieren braucht (Rätsel lösen) um seine innere Stabilität aufrecht zu erhalten. Der Zuschauer merkt es vor allem daran, dass seine Beinschmerzen wieder vermehrt auftreten, obwohl er sich immer wieder neue Tätigkeiten sucht, um die Lücke in seinem Leben schließen zu können. Als House bemerkt, dass sein Beinschmerz verringert wird, als er seinen Kollegen bei der Lösung eines Falles behilflich ist, entschließt er sich, den Arztberuf weiter auszuüben, allerdings in Absprache mit seinem Psychiater. House erkennt, dass er sich nicht gänzlich ändern kann, trotz dessen bemerkt man eine gewisse Wandlung und Einsicht bei ihm. Er nimmt im Gegensatz zu früher, Rücksicht auf seine Mitmenschen und versucht ihnen auf seine Art und Weise zu helfen, dass diese im Leben vorankommen. Dies hat zwar noch lange nichts mit echter Empathie zu tun, dennoch bemerkt der Zuschauer, dass er sich sichtlich bemüht. Es treten natürlich auch Widerstände auf und altbekannte Verhaltensweisen, insbesondere die Manipulation, dennoch entstehen jetzt bei ihm Gewissensbisse und Zurückhaltung, wenn er selbst merkt, dass er über die Strenge schlägt. Der dadurch deutlichere Bezug zu seiner Emotionalität drückt sich zusätzlich darin aus, dass er keine Schmerzmittel mehr zu sich nimmt und versucht mit seiner Situation umzugehen, ohne die betäubende Wirkung von Vicodin zu benötigen. Bestärkend zu diesen Hypothesen wendet sich House dem anderen Geschlecht zu (zuvor hatte er nur eine Beziehung, die aber recht abrupt endete und er sich danach nur Prostituierte zu sich nach Hause bestellt hat). Er bekundet seine Zuneigung für seine Chefin Dr. Cuddy. Zuvor hatten die beiden ständige Auseinandersetzungen, da House eben House ist. Dabei kommt es besonders zum Tragen, dass House zwar gewillt ist seine Gefühle mit einem anderen Menschen zu teilen, dennoch legt er Verhaltensweisen an den Tag wie ein 5-jähriges Kind, dass bloß nicht ertappt werden möchte und es als ungeheures Abenteuer ansieht. Das schlägt sich unter anderem darin nieder, dass er einen Privatdetektiv beauftragt um ihre Gewohnheiten und Aktivitäten besser kennenzulernen. Anstatt sie also zu fragen mit ihm auszugehen, was auch ein gewisses Maß an Mut und Reife voraussetzt, möchte er lieber das Rätsel lösen, wie man Cuddy am besten für sich einnehmen kann. In dieser Hinsicht zieht der Zuschauer den Schluss, dass House seine Gefühle schützen möchte, da eine Verletzung seiner Gefühle, schlimme Konsequenzen für ihn hätte. Im Laufe der Zeit wird ihm aber allerdings klar, dass es der falsche Weg ist und er seine Strategie diesbezüglich ändern muss. Letztendlich kommt er aber zu spät und Dr. Cuddy kommt mit dem Privatdetektiv zusammen den er selbst beauftragt hat (beide wollen sogar heiraten). Dr. House zeigt anfänglich dagegen Widerstand und versucht die Beziehung zu sabotieren, aber letztendlich gratuliert er Cuddy dazu, indem er ihr ein Buch schenkt, was für sie eine ungeweine

Bedeutung hat. An diesem Punkt sieht der Zuschauer besonders die Reifung des Charakters, der aus seinen Fehlern lernt, das manipulative Verhalten aufgibt und mit dem Schmerz der Zurückweisung umgeht. Dennoch kommt alles anders. Die Situation nimmt eine drastische Wendung, als House einem Einsturzopfer das Bein amputieren muss, obwohl er sich anfangs dagegen sträubt, da er selbst nicht wollte, dass man damals sein Bein amputiert. Dennoch entscheidet er sich dazu, da er der Patientin das Leben ersparen möchte, was er dadurch führen muss, das heißt allein und verbittert. Hierbei zeigt sich, dass House Empathie für einen anderen Menschen empfindet und ihm dieser auch wichtig ist. Das dramatische in dieser Hinsicht ist, dass House in seinem verletzlichsten Punkt ein Trauma erleidet, indem die beinamputierte Patientin eine Fettembolie erleidet und im Krankenwagen vor seinen Augen verstirbt. Aufgrund dieser traumatischen Situation kann der Protagonist nicht mit seinen Gefühlen umgehen beziehungsweise droht das fragile Selbst zu zerfallen. Somit beschließt House in seiner Wohnung Vicodin zu sich zu nehmen, obwohl viele Menschen ihm ihre Hilfe angeboten haben, er diese aber harsch abweist. Vicodin hat den Vorteil für ihn, dass er nichts fühlt, weder Schmerz noch Freude, somit kann er seine lähmenden Gedanken unterdrücken und wie bisher weiter machen. Im letzten Moment kommt Cuddy vorbei und gesteht ihm ihre Liebe, daraufhin lässt House die Pillen fallen und schläft mit ihr. Die beiden beschließen eine Beziehung anzufangen, da Cuddy tiefe Gefühle für House empfindet und sie ständig an ihn denken muss. House blüht in dieser Beziehung auf und auch auf Arbeit gibt es zwar Schikanen gegenüber Dr. Cuddy, dennoch fügt er sich, aufgrund seiner Liebe zu ihr. Oft hat er Zweifel darin, dass es ihr nicht ausreicht mit so einem kaputten Menschen zu leben "Ich bin der kaputteste Mensch auf der Welt". Mit solchen Kommentaren sieht man die eigentliche Verletzlichkeit und die enorme Angst vor dem Scheitern der Beziehung, nämlich das würde für das fragile Selbstwertgefühl des Protagonisten einen Einbruch bedeuten. Letztendlich kommt es auch zu einer Beendigung der Beziehung und House verfällt in alte Gewohnheiten, die ihm bis an den Rand des Suizids bringen, er bestellt Prostituierte, gibt Unmengen an Geld aus und konzentriert sich nicht auf seine Fälle, so wie er eigentlich sollte. Weiterhin schluckt er wieder Vicodin und injiziert sich eine Substanz, die die Muskelzellen in seinem verkümmerten Bein nachwachsen lassen soll, die aber experimentell ist. Es bilden sich Tumore und House operiert sich selbst am Bein. Als Höhepunkt für seine selbstdestruktive zerstörerische Wut, fährt er in das Haus von Cuddy um seine ganze angestaute Wut rauszulassen. House wird daraufhin verhaftet und sitzt freiwillig seine Haftstrafe länger ab, als er eigentlich bräuchte. Es ist seine Form der Selbstbestrafung. House weiß was er angerichtet hat, aber dennoch hat er keine andere Möglichkeit gesehen damit umgehen zu können. Letztendlich ist er wieder auf eine Stufe der Kindheit regrediert, indem diese tief verwurzelten Verletzungen geschehen sind. Dementsprechend wendet er eher kindliche Verhaltensweisen auf die gegenwärtige Situation an, um damit umzugehen, da er damals keine adäquateren Lösungen für sich entwickeln konnte und es sich im

Erwachsenenalter umso destruktiver auswirkt. Nachdem Aufenthalt im Gefängnis wird er wieder in seiner alten Klinik angestellt und ist wieder der House, den man kannte, vor der Beziehung und des Klinikaufenthalts. House manipuliert, schikaniert und bricht Regeln ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen. Der Höhepunkt findet sich darin, dass er die Klinik beschädigt, da er aus Witz die Toilette verstopft und somit die Wasserrohre aufplatzen. House wird wieder aufgefordert ins Gefängnis zu gehen, da er mit dieser Aktion gegen seine Bewährungsaufgaben verstoßen hat. Daraufhin inszeniert der Protagonist seinen Selbstmord, um mit dem mittlerweile an Krebs erkrankten Dr. Wilson die letzten Monate zu genießen, da er ja im Gefängnis dazu nicht mehr die Möglichkeit hätte. Obwohl House am Ende wieder zu alten Verhaltensweisen zurückgekehrt ist, zeigt er altruistisches Verhalten, um die letzten Monate mit seinem besten Kumpel Wilson zu genießen.

Der Charakter Dr. House hat mich in der Hinsicht inspiriert, dass er sämtliche menschliche Verhaltensweisen aufzeigt beziehungsweise diese auch in anderen Menschen hervorruft. Somit dient dieser Charakter dazu, mehr über seine eigenen Stärken und Schwächen nachzudenken und diese gegebenenfalls zu verändern.